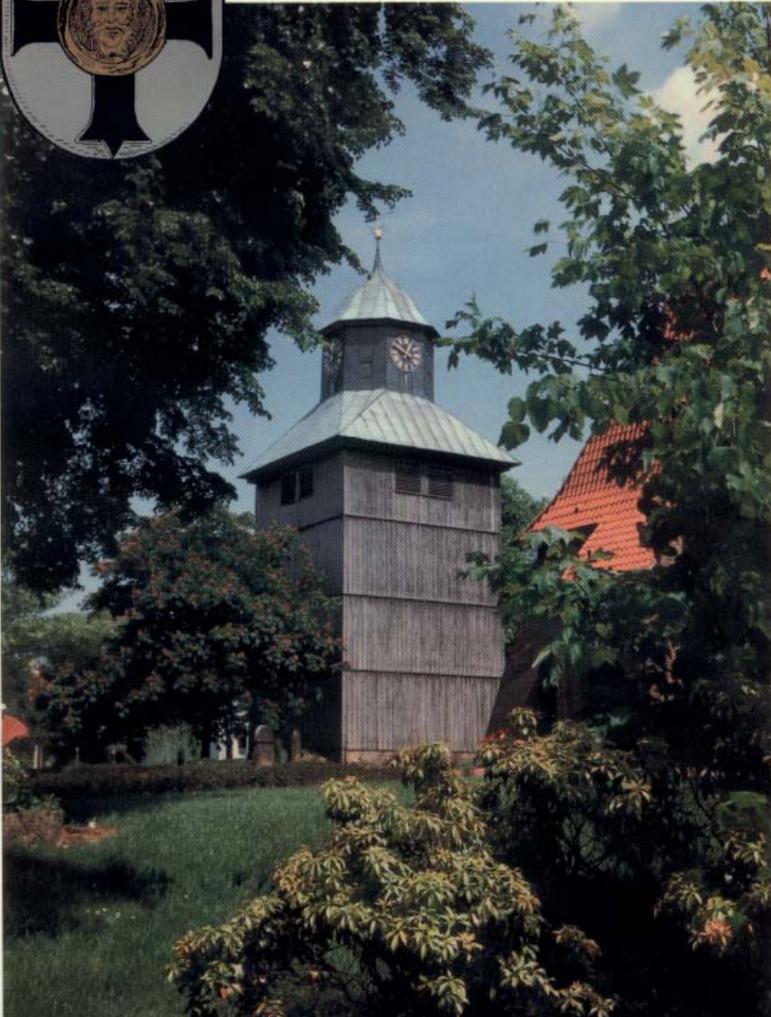


Auszug aus

# VISSELHÖVEDE



Chronik einer Stadt



# XIII. Landwirtschaft

Von Ing. agrar Werner Fügen

## Landwirtschaftlicher Verein Visselhövede

1884 wurde von 157 stimmbfähigen Mitgliedern der Landwirtschaftliche Verein gegründet und als 25. Tochterverein in den Provinzialverein Bremervörde aufgenommen. „Der Verein bezweckt die Erforschung und Förderung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen in Visselhövede, dessen Umgegend und dem benachbarten Lüneburgischen“. Der § 1 der Statuten über den Zweck des Vereins hat über 114 Jahre auch heute noch Bestand. In dieser abwechslungsreichen Zeit haben es immer fortschrittlich denkende Landwirte verstanden, für Visselhövede und seine Ortschaften Weichen zu stellen. So wurden unter der Leitung des Vereinsvorstandes folgende Institutionen geplant und realisiert.

- 1889 Beschlußfassung über die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule, die 1890 mit 34 Schülern eröffnet wurde und bis 1966 den jungen Landwirten aus dem Kreis Rotenburg und Nachbarkreisen das notwendige Rüstzeug für ihren Beruf vermittelte.
- 1895 Grundsteinlegung für eine genossenschaftliche Einrichtung zum gemeinschaftlichen Einkauf von Gebrauchsstoffen und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Aus dem landw. Konsumverein entwickelte sich später die Saatzbau Visselhövede und dann die Raiffeisengenossenschaft.
- 1895 Unter Mitwirkung des Vereins wurde die Gründung der Spar- und Darlehenskasse – später Volksbank vollzogen.
- 1896 Der Vorstand in Verbindung mit Ökonomierat Zollikofer gründete zunächst den Geflügelzuchtverein und dann die Eiergenossenschaft.
- 1897 Die Schweinezuchtgenossenschaft wurde ins Leben gerufen. Das Visselhöveder Schwein wurde in ganz Deutschland bekannt, es wurden viele Anerkennungen ausgesprochen.
- 1902 Auf Bemühen des Vereins erfolgt die Gründung des Rindviehzuchtvereins, der später im Verband „Weser-Elbe-Geest“ aufging.
- 1906 Die Molkereigenossenschaft nahm im Betriebsgelände in der Worthstraße ihre Arbeit auf.
- 1908 Es wurden Anregungen zur Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft eingebracht, aber zu diesem Zeitpunkt noch vertagt.
- 1913 Bau einer Kartoffelfabrik am Bahndamm Visselhövede zur Verwertung nicht eßbarer Kartoffeln. Diese wurde in den 70er Jahren abgerissen.
- 1919 Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Vereine im Kreise Rotenburg unter völliger Wahrung der Selbständigkeit.

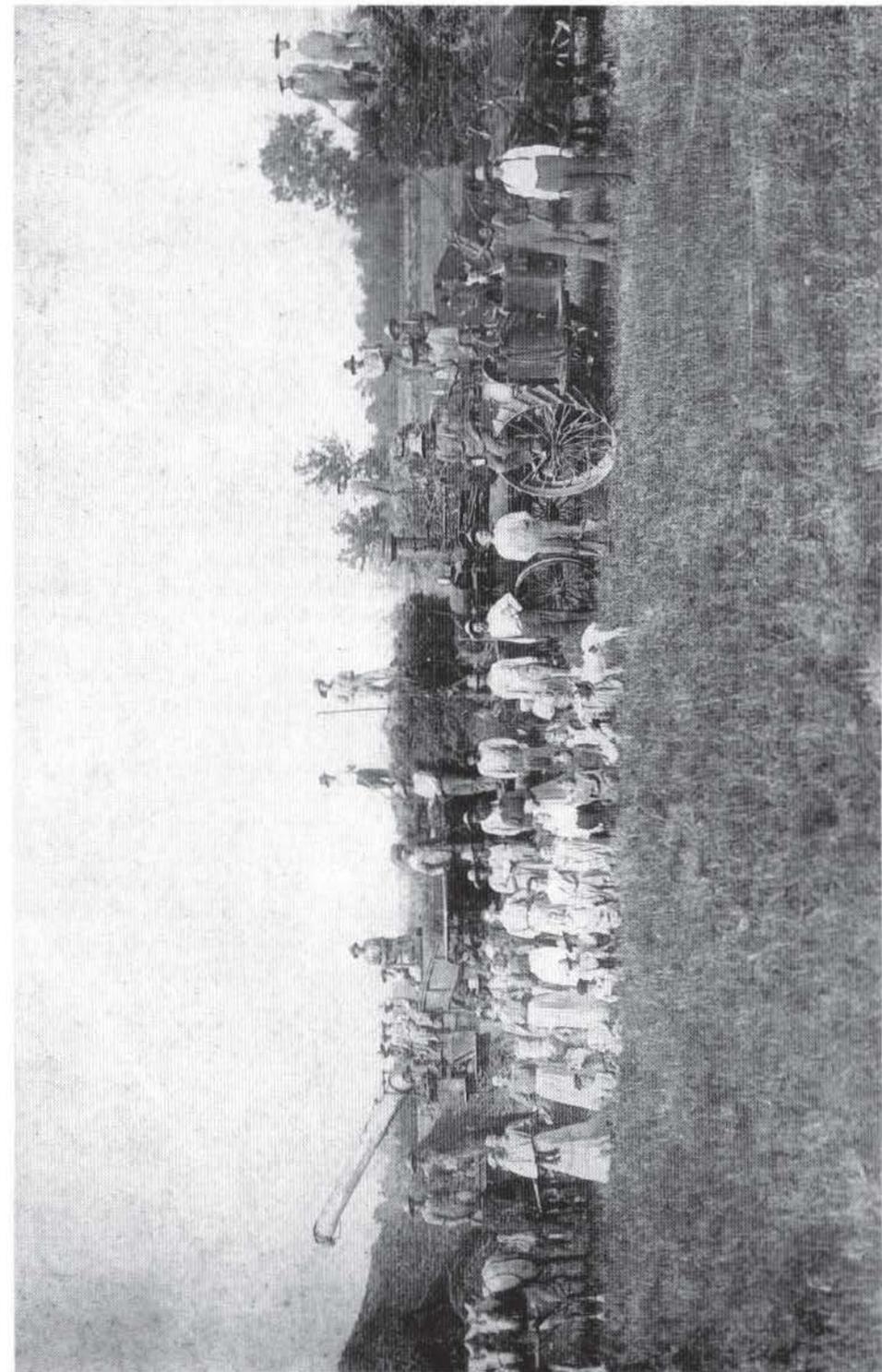


Abb. 105. Dampflokomobile, Dreschmaschine (Getreide wird gedroschen), Gut Kettenburg, um 1920.

- 1924 30 Mitglieder des Vereins gründeten den Versuchs- und Beratungsring, der noch heute unter dem Namen Landberatung die Betriebe produktionstechnisch, betriebswirtschaftlich und finanziell berät.
- 1933 Nach den Richtlinien der Landesbauernschaft mußten sich die landwirtschaftlichen Vereine auflösen und in den Reichsnährstand überführt werden.
- 1946 Neugründung des Vereins unter dem Vorsitz von Claus Hüner, Buchholz.
- 1959 Vom landwirtschaftlichen Verein wird eine Buchstelle eingerichtet. Sie erstellt in der Folgezeit die notwendigen betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Jahresabschlüsse für bis zu 130 Mitglieder.
- 1960 Es wird ein Schweinekontrollring gegründet und der landw. Beratung angeschlossen. Dieser arbeitet 15 Jahre lang mit Erfolg.
- 1967 Aus der Keimzelle der Buchstelle des landwirtschaftlichen Vereins entwickelte sich die LAND-DATA, das größte berufsständische Rechenzentrum der Landwirtschaft.

Mit Versammlungen, Seminaren, Feldrundfahrten und Tagesfahrten trat der Verein an die Öffentlichkeit. Besonders die Geschäftsstelle in der Wedekindstraße ist Anlaufpunkt für alle Fragen im landwirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Bereich.

*Die Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins:*

- 1884 Krüdener, Rutenmühlen  
 1902 G. Meyer, Jürshof  
 1913 A. v. Uffel, Visselhövede  
 1927 Fr. Hüner, Buchholz  
 1946 Cl. Hüner, Buchholz  
 1964 H. Klopp, Nindorf  
 1994 B. Johannmeyer, Kettenburg



Abb. 106. Unimog mit Grubber zur Stoppelbearbeitung, Foto: 1992.

## Landwirtschaftsschule

1890 wird eine Landwirtschaftsschule ins Leben gerufen. Sie ist die zweite in der Provinz Hannover. Von 1890 bis 1892 übernimmt zwar der Kreis Sitz und Finanzierung, sie kehrt aber 1892 mit Genehmigung des Landrates in den Nebenanlageverband nach Visselhövede zurück. 1902 wird der Neubau der Landwirtschaftsschule in der Gartenstraße bezogen. Das Schulgeld beträgt zu der Zeit für das erste Winterhalbjahr 40 Mark, für das zweite 20 Mark, die Kosten für die Unterbringung und die Verpflegung bei Privatunterkünften monatlich 30 Mark. 1920 übernimmt die Landwirtschaftskammer die Trägerschaft.

Aus der Winterschule wurde die „Landwirtschaftliche Schule zu Visselhövede“. Bis zum Zweiten Weltkrieg hatte sie großen Zulauf aus den Kreisen Soltau, Fallingb. und Verden. Während des Krieges bleibt sie geschlossen, die Räume werden von den Schulen Visselhövedes genutzt.

Die Landwirtschaftsschule war zuerst untergebracht (1890/91) im Hause Burgstraße 3 (heute Heimathaus), von 1892/96 im Hause Große Straße 15 (vorm. Böhling), von 1897 bis 1901 im Hause des Fabrikanten Rathjen, Ecke Gartenstraße/Schillerstraße. Dieses ganz aus Zement gebaute Haus war sehr feucht und kaum zu bewohnen. 1902 bis 1958 wurde im Neubau Gartenstraße 15 eine neue Heimat gefunden.

Nach dem Kriege wurde mit Hilfe von Spenden und Sammlungen eine Baracke erworben, die im Garten der Landwirtschaftsschule aufgestellt wurde; dort fand ab 1950/51 der Unterricht der Abteilung Hauswirtschaft statt.

Nach schwieriger Grundstückssuche, nachdem bereits erwogen wurde, die Schule nach Rotenburg zu verlegen, kann endlich 1958 der Neubau in der Wedekindstraße bezogen werden.

Die letzten Direktoren der Schule, Landwirtschaftsrat Dr. Schaper, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wagner und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Klemm, haben sicher dazu beigetragen, daß sich die Schule über ihren Einzugsbereich hinaus einen guten Ruf erworben hatte. Doch der schnelle Strukturwandel in der Landwirtschaft brachte sinkende Schülerzahlen mit sich. 1966 mußte sie geschlossen werden. Eine der letzten Klassen wurde gebildet aus 30 Deutsch-Brasilianern, die hier als Praktikanten bei den Bauern ihre Ausbildung vervollständigten.

*Die Direktoren der Landwirtschaftsschule waren:*

- |           |  |
|-----------|--|
| 1890/91   | Direktor Bonsmann                        |
| 1891/92   | Direktor Dr. Braune                      |
| 1892      | Direktor Dr. Helmke                      |
| 1892/93   | Direktor Neye, Ökonomierat               |
| 1893/95   | Direktor Dr. Wiegand                     |
| 1895/99   | Direktor Zollikofer, Ökonomierat         |
| 1899/1900 | Direktor Dr. Thiele                      |
| 1900/03   | Direktor Staub                           |
| 1903/31   | Direktor Feil, Ökonomierat               |
| 1931/46   | Direktor Dr. Schaper                     |
| 1946/47   | Direktor Weitzel, Landwirtschaftsrat     |
| 1947/58   | Direktor Dr. Wagner, Ministerialrat      |
| 1958/60   | Direktor Dr. Schaper, Landwirtschaftsrat |



Abb. 107. Landwirtschaftsschule von 1902 bis 1958. Aufgenommen: 1914.

1960/65 Direktor Dr. Klemm, Oberlandwirtschaftsrat

## Raiffeisen-Warengenossenschaft Visselhövede

Auch schon zur „Caprivi-Zeit“ waren die Aussichten der Landwirtschaft nicht rosig. Verantwortliche Männer der verschiedensten Organisationen suchten daher nach Mitteln und Wegen, der Landwirtschaft aus ihrer wirtschaftlichen Notlage herauszuhelfen. Es bestand ein starkes Bedürfnis nach gegenseitigem Beistand und gemeinschaftlichem Zusammenhalten.

Am 3. Februar 1895 wurde der erste Grundstein zu einer genossenschaftlichen Einrichtung gelegt. Unter der Firmenbezeichnung „Landwirtschaftlicher Konsumverein eGmbH Visselhövede“ bekam das Unternehmen die Aufgaben

1. Gemeinschaftlichen Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes
2. Gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchzuführen.

Im Laufe des Zeitgeschehens änderte sich mehrmals der Name der Genossenschaft

1895–1915 Landwirtschaftlicher Konsumverein eGmbH

1916–1937 Landwirtschaftlicher Bezugsverein eGmbH

1938–1953 Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft eGmbH

1953–1977 Saatbau-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft eGmbH

1978–1996 Raiffeisenwarengenossenschaft Visselhövede eG



Abb. 108. Raiffeisenwarengenossenschaft (Saatbau von 1953 bis 1977). Foto: 1989.

Die wirtschaftlichen Krisen wie der Erste Weltkrieg, Inflation, Weltwirtschaftskrise, Ernährungsschlachten und der Zweite Weltkrieg mit dem totalen Zusammenbruch waren Bewährungsproben, die nur durch enge Zusammenarbeit der Genossenschaft mit ihren Mitgliedern gemeistert werden konnten.

Nach Gründung der Genossenschaft erfolgte zunächst die Unterbringung der Warenvorräte in einem Schuppen am Bahnhof/Verdener Straße, der hierfür errichtet wurde. Später erfolgte der Umzug in die Verdener Straße und in den 70er Jahren zum Wehner Weg mit örtlichen Lagerstellen in Hiddingen, Jeddingen, Stellichte und Wittorf. Eine gebietliche Erweiterung erfolgte durch die Übernahme der Warengeschäfte der ehemaligen Spar- und Darlehenskasse Bendingbostel und der damaligen Wirtschaftsgenossenschaft Kirchwalsede.

Nach Grenzöffnung 1989 wurde ein ehemaliges agrochemisches Zentrum im Rahmen einer Verschmelzung in Kläden/Sachsen-Anhalt aufgenommen.

#### *Die Vorstandsvorsitzenden der Genossenschaft:*

1895–1933 Friedrich Dankers, Buchholz  
1933–1946 Heinrich Wilkens, Hof Tadel  
1946–1973 Johann Wilkens, Hof Tadel  
1973–1996 Hans-Heinrich Wilkens, Hof Tadel

#### *Die Geschäftsführer der Genossenschaft:*

1895–1901 Heinrich C. Müller  
1902–1905 H. Haltenhoff  
1905–1947 August Dürrkopp  
1947–1965 Franz Scheunemann  
1965–1974 Günter Weiß  
1974–1996 Klaus-Dieter Tiedemann

Während des über hundertjährigen Bestehens der Genossenschaft wurden z.T. über 600 Mitglieder geführt. Zu den Hauptverwertungsprodukten Getreide und Kartoffeln – der Aufbereitung und Lagerung kamen immer größere Bedeutung zu – standen die laufende Zunahme am Verkauf von Futtermitteln, Düngemitteln, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung sowie Heizmaterial und Treibstoffe im Vordergrund.

1989 wurde an der Celler Straße noch eine Tankstelle mit PKW-Waschanlage gebaut.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit laufender Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben und somit Abnahme der Mitglieder zwangen die Vertreter der Genossenschaft die Selbständigkeit aufzugeben.

Zum 1. Januar 1997 fand eine Verschmelzung mit der Heidesand-Warengenossenschaft Rotenburg statt.

## **Geflügelzucht- und Eiergenossenschaft**

Besondere Verdienste erwarb sich Ökonomierat Zollikofer – Direktor der Landwirtschaftsschule im Jahr 1895, als er den Zusammenschluß der Geflügelzuchtvereine Soltau und Visselhövede einleitete. Eine gemeinsame Verwertung der Eier war das Ziel. Sie war die erste ihrer Art in Nordwest-Deutschland, das Beispiel machte Schule, denn vier Jahre später gab es bereits 28 in der Provinz Hannover. Aus diesem Vorläufer wurde 1907 die Eilverkaufsgenossenschaft Visselhövede gegründet. Durch den gemeinschaftlichen Verkauf waren nunmehr Absatz und ein gerechter Preis gesichert.

Die Eier wurden in der Sammelstelle durchleuchtet, mit Mitgliedsnummern und dem Vereinsabzeichen, dem springenden Pferd, gestempelt und nach Gewichtsklassen sortiert. Das Visselhöveder Marken-Ei war hiermit geboren. 1936 hatte die Genossenschaft 800 Mitglieder, es wurden 6,5 Millionen Eier im Jahr umgesetzt. In den Kriegsjahren sank zwar der Hennenbestand rapide, doch danach wurde der Verlust schnell wieder aufgeholt. 1950 gehörten der Genossenschaft 1400 Mitglieder an. Wesentlichen Anteil am großen Erfolg hatten in den Gründerjahren die Vorsitzenden des Aufsichtsrates Heinrich Wilkens, Hof Tadel, und Willi Warnke, Lüdingen, sowie die späteren Geschäftsführer Willi Eickhoff und Willi Armbrust.

1954 wurde die Eiergenossenschaft von der Saatbau-Bezugs- und Absatzgenossenschaft übernommen, zunächst als Nebenbetrieb weitergeführt und dann aufgelöst. Die großen Legebatterien mit Zehntausenden von Hühnern sorgten dafür, daß die Hühnerhaltung auf den Bauernhöfen unrentabel wurde.

## **Schweinezuchtgenossenschaft Visselhövede**

Zielstrebige Landwirte aus dem Raum Visselhövede haben sich im Jahr 1897 in der Schweinezuchtgenossenschaft Visselhövede zusammengeschlossen. Schon zwei Jahre später wurde diese von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft als Züchtervereinigung anerkannt. Die Züchter hatten das Glück, über 25 Jahre den Direktor der Landwirtschaftsschule Visselhövede Ökonomierat Feil als Zuchtleiter und Geschäftsführer zu haben. Seine Aufgabe war es, mit den Züchtern das Zuchtziel, derbe, gesunde, frohwüchsige und fruchtbare Schweine zu züchten, schnell und sicher zu erreichen. Aus Westfalen wurden hierzu Eber eingeführt.

Arbeit und Züchterfleiß führte dazu, daß das „Visselhöveder Schwein“ weit über die Grenzen bekannt wurde und bei den DLG-Wanderausstellungen 1908 in Stuttgart, 1914 in Hannover, 1920 in Hamburg und 1923 in Straßburg Siegersammlungen stellte. In Hannover wurde die Max-Eyth-Medaille als höchste Auszeichnung für züchterische Leistungen an die Schweinezuchtgenossenschaft Visselhövede verliehen. Die Visselhöveder Schweinezüchter kamen in Weltruf durch Verkäufe von Zuchtschweinen über Deutschlands Grenzen hinaus.

## Molkereigenossenschaft Visselhövede

Der Tatkraft weitblickender Männer war es zu verdanken, den Weg besserer Vermarktung des Produktes Milch zu zeigen: Genossenschaftliche Verwertung der Milch zur Steigerung der Produktion, der Qualität, des Absatzes und des Preises. So wurde am 6. Mai 1906 in einer gut besuchten Versammlung die Gründung einer Molkerei Visselhövede als Genossenschaft beschlossen. Noch im selben Jahr wurde mit dem Bau des Molkereigebäudes in der Worthstraße begonnen und am 3. Juli 1907 die erste Milch angeliefert (insgesamt 2102 kg von 116 Genossen). Zwei Molkereidirektoren haben das sich laufend erweiternde Werk geprägt. Hermann Schwenn von 1906 bis 1951 und Wilhelm Stöter von 1951 bis 1972. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder stieg in den ersten Jahren bis auf 433 an. Bis zum Jahr 1935 konnte die jährliche Milchanlieferung auf 5,6 Mill. kg gesteigert werden, die äußerste Leistungsfähigkeit des Molkereigebäudes war erreicht. Daher wurde 1936 ein Neubau an der Rotenburger Straße endgültig beschlossen und 1937 eingeweiht. Erst nach dem Kriege konnte die Milchanlieferung weiter erhöht werden. 1952



Müllererei,  
Schweinezüchtereier und  
Schweineversandgeschäft von  
Joh. Meyer, Visselhövede.

Abb. 109. Schweinezüchtereier von Johann Meyer, Visselhövede. Meyer betrieb eine Windmühle bis 1916. Foto: um 1900.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg – die Züchter hatten das große Glück, das Zuchtmaterial über die schwere Zeit zu retten – gelangte die Genossenschaft auf den großen deutschen Ausstellungen wieder zu Ruhm. Hieran hatte der langjährige Vorsitzende Heinrich Wilkens, Hof Tadel, großen Anteil.

Während es schon 1927 Bestrebungen gab, die hiesige Genossenschaft dem Verband Stader Schweinezüchter anzugliedern, die Selbständigkeit zu diesem Zeitpunkt aber noch gewahrt werden konnte, mußte diese 1934 leider aufgegeben werden. Die Zwangsehe wurde, in der Zeit der Gleichschaltungen des Reichsnährstandes auf Anordnung vollzogen. Bedingt dadurch, daß die Visselhöveder Züchter den Löwenanteil aller Tiere auf vielen Schauen stellten und das Reichstierschutzgesetz mit dem Körgesetz dazu die Möglichkeit gab, wurde 1937 eine Körhalle in der Nähe des Bahnhofes errichtet und im Oktober 1938 die erste Versteigerung durchgeführt.

Doch nach dem Zusammenbruch kristallisierte sich immer mehr Verden als günstigerer Versteigerungsort heraus. Die Erfolge der Schweinezüchtgenossenschaft wären nicht denkbar ohne das züchterische Können des Tierzuchtinspektors Wenner, dessen Tätigkeit im Jahr 1960 mit der Verleihung der Max-Eyrth-Medaille geehrt wurde. Ebenso verdienstvoll war das Wirken von Johann Wilkens, Hof Tadel, das sich nicht nur in züchterischen Leistungen ausdrückte, sondern auch dazu führte, daß er lange Jahre den Vorsitz des Verbandes Stader Schweinezüchter inne hatte.



Abb. 110. 25jähriges Jubiläum der Molkerei Visselhövede, in der Worthstraße. Foto: 1932.

erfolgte nach Erwerb eines angrenzenden Grundstückes die Anschaffung einer neuen größeren Kartoffeldämpfanlage, die Käserei wurde umgebaut und die Produktion von Tilsiterkäse und Romadur aufgenommen. Eine nochmalige Erweiterung des Betriebsgebäudes erfolgte in den Jahren 1960–1963, nachdem die jährliche Milchlieferung auf über 10 Mill. kg anwuchs.

Die pferdebespannten Milchwagen gehörten lange zum täglichen Bild Visselhövedes. Diese transportierten nicht nur die Milch, sondern beförderten auch noch andere Dinge des täglichen Bedarfs. Bei steigender Mechanisierung wurden zunächst die Pferde durch den Schlepper, später die gesamte Abfuhr auf Milchtankwagen umgestellt.

Rationalisierungsmaßnahmen und Marketingerfordernisse – es wurde immer schwieriger, die erzeugten Produkte zu vermarkten und kostendeckend zu verkaufen – führten 1972 zu einer Verschmelzung mit der Molkerei Rotenburg zur Molkerei Rotenburg-Visselhövede eGmbH. Es war vorgesehen, beide Betriebsstätten weiter zu erhalten, doch dies ließ sich aus Kostengründen nicht realisieren. 1974 mußte der Betrieb endgültig eingestellt werden.

## Viehverwertungsgenossenschaft

Mitten in den Wirren des Ersten Weltkrieges fanden sich am 4. Februar 1915 64 Landwirte aus Visselhövede und den umliegenden Ortschaften zur Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft zusammen. Zum Ziel wurde gesetzt, das anfallende Schlacht-, Nutz- und Zuchtvieh bestmöglich zu verwerten. Im ersten Geschäftsjahr wurden 23 Kühe, 187 Kälber und 934 Schweine vermarktet. Alles Schlachtvieh mußte der VVG zunächst gemeldet und dann angeliefert werden. Durch diese Regelung wurden die Kosten der Genossenschaft sehr niedrig gehalten.

Der Verlauf des ersten Weltkrieges und die folgenden Inflationsjahre beeinflussten auch die Entwicklung. Zur Aufnahme des Viehs diente bis nach dem Zweiten Weltkrieg ein Schuppen gegenüber des Bahnhofes, das Büro lag zunächst am Marktplatz, später am Waldweg.

1957 konnte dann das Grundstück an der Verdener Straße von Frau Frieda Scheele erworben werden. Ein Vorteil war, daß dieses Grundstück Gleisanschluß hatte, da noch ein Großteil des Viehs per Bahn verladen wurde. Vorher mußten am Bahnhof die Tiere immer über die verkehrsreiche Straße getrieben werden.

Die Anschaffung des ersten Lastwagens erfolgte 1948, doch Eigenkapital war zu dieser Zeit knapp. So beschließen 1949 die Organe, daß die Viehverwertung nur das Geschäft mit Mitgliedern betreibt, um die Befreiung von der Körperschaftsteuer zu erlangen.

1974 wird im Rahmen der Möglichkeiten des Marktstrukturgesetzes die Schlachtvieherzeugergemeinschaft Visselhövede und Umgebung gegründet. Ein großer Teil der Mitglieder der VVG tritt auch dieser Genossenschaft bei. Verstärkt werden Anstrengungen zur Qualitätsverbesserung und zur rationellen Vermarktung unternommen. Steigende Umsatzzahlen der VVG und der EG zeigten die erfolgreiche Arbeit von beiden Organisationen.

Auf einer Verschmelzungsversammlung am 30. August 1995 wurde die Fusion mit der VVG Soltau beschlossen, die am 1.1.1996 in Kraft trat. Das durch diesen Zusammenschluß gestärkte Unternehmen firmiert heute als Viehvermarktung Zentralheide Visselhövede-Soltau eG.

*Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft waren:*

ab 1915 Heinrich Gehrke, Ahrsen

ab 1946 Chr. Carstens, Rohlmannshof

ab 1958 Claus Hüner, Heelsen

ab 1969 Johannes Dierks, Riekenbostel

ab 1989 Dr. Redelf Habben, Kirchlinteln

*Die Geschäftsführer der Genossenschaft:*

ab 1915 Heinrich Wahlers

ab 1938 Fritz Hogrefe

ab 1974 Günther Mutschler

ab 1993 Wolfram Mutschler

## Versuchs- und Beratungsring Landberatung e.V.

1924 wurde die Anregung zur Bildung von Versuchsringen von Prof. Roemer in Halle von den Vorstandsmitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins aufgegriffen. So wurden neben dem Versuchsring Visselhövede im Kreis Rotenburg vier weitere Ringe gegründet. Die Aufgabe dieser ersten Versuchsringe lag in erster Linie in der Verbesserung der Produktionstechnik. Die Tätigkeit der Ringleiter erstreckte sich über die ackerbautechnische Beratung hinaus auch auf das Grünland bis hin zur Gesamtorganisation der Betriebe. Der Fruchtbarkeit unserer leichten Böden wurde besonderes Augenmerk geschenkt. Die enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftsschule, Versuchsring, landw. Praxis und den landw. Bezugs- und Absatzorganisationen erwies sich als fruchtbar und förderlich für die Mitglieder.

1934 wurden die Ringe aufgelöst und der Reichsnährstand übernahm die Aufgaben.

Bei der Neugründung 1948 erfolgte zunächst eine Angliederung an die Bezugs- und Absatzgenossenschaft und die Aufteilung der Mitglieder auf zwei Ringe. Die beiden Ringe hatten Bestand bis 1955. In Unabhängigkeit von der Saatbau wurde 1955 ein neuer Ring mit 54 Mitgliedern ins Leben gerufen. Auch dieser wurde Anfang der 60er Jahre wiederum geteilt, ehe dieser mit dem Schweinekontrollring zur Landberatung e.V. zusammenschlossen wurden.

130 Mitglieder mit einer Fläche von über 8000 ha stellten sich der Beratung. Die Prioritäten der Aufgaben haben sich im Laufe der zurückliegenden 44 Jahre wesentlich geändert. Galt es in den ersten Jahren, die Produktion in allen Betriebszweigen anzukurbeln, so ist heute die wichtigste Aufgabe des Ringleiters, das richtige Verhältnis von Aufwand und Ertrag für die Betriebsleiter zu finden. Bei steigenden Kosten und stagnierenden, oftmals fallenden Erzeugerpreisen keine leichte Aufgabe.

*Die Vorsitzenden des Versuchs- und Beratungsrings bzw. Landberatung e.V.:*

- 1924 Ökononierat Feil, Visselhövede
- 1926 H. Hibbe, Kettenburg
- 1932 Fr. Gehrke, Ahrsen
- 1934 Auflösung
- 1948 H. Indorf, Lüdingen
- 1955 Dr. Canenbley, Nindorf
- 1970 Georg Schulz, Ottingen
- 1991 Heinrich Lackmann, Königshof

*Die Ringleiter des Versuchs- und Beratungsrings bzw. der Landberatung e.V.:*

- 1924 Dipl. Landw. Platz, Visselhövede
- 1948 Dr. Voß und A. Wischendorf, Visselhövede
- 1956 Dr. Dirschauer, ab 1962 mit W. Fügen
- 1966 R. Flammann, ab 1970 mit M. Schrötke
- 1993 R. Flammann, ab 1993 mit Cl. Mohlfeld



Abb. 111. Sortenversuchs-Mähdrescher. Foto: um 1992.

## Landfrauenverein Visselhövede

Der Vorläufer des heutigen Landfrauenvereins war der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein, der bereits 1929 erkannte, daß es notwendig ist, die Frauen auf dem Lande gut aus- und weiterzubilden. Die erste Vorsitzende war Frau H. Wilkens, Hof Tadel. Der Verein kümmerte sich um praktische Weiterbildung wie z.B. Koch-, Back- und Einmachkenntnisse, Gartenbau, Geflügelhaltung oder Spinnen und Weben, letztlich um die Ausgestaltung von Festen.

Nach mehreren Jahren fröhlichen Wirkens ging die Vereinsarbeit über in die Frauenschaft im Dritten Reich.

Schon bald nach dem Krieg – im Dezember 1946 – wurde über eine Wiedergründung gesprochen, die im März 1947 vollzogen wurde. Die Nachkriegsjahre mit allen ihren Nöten prägten zunächst das Vereinsleben. Doch mit großem Elan und Verantwortungsbewußtsein gingen die Landfrauen an die Arbeit. Es wurde eine Jugendgruppe gegründet und für diese ein Volkstanzlehrer bestellt. Dies war der Grundstock für die spätere Landjugendarbeit im Kirchspiel Visselhövede. Durch Hinzuziehung einer Wirtschaftsberaterin konnte ab 1948 der Landfrauenverein auch Lehrgänge im Strauchschneiden, Dampfensaften und Gänseschlachten anbieten, die alle gut besucht wurden. Hierbei reifte der Wunsch der hiesigen Landwirtschaft, der Landwirtschaftsschule eine Mädchenabteilung anzugliedern. Durch Spenden und Versteigerungen kam soviel Geld zusammen, daß im Winterhalbjahr 1950/51 an der damals sogenannten „Puddingschule“ der Unterricht aufgenommen werden konnte. 282 Schülerinnen wurden bis zur Auflösung der Schule 1967 von den Lehrerinnen Fr. H. Rose, Fr. H. Winter, Fr. L. Rausch und Fr. E. Bach ausgebildet.

Nach der Bildung des Landfrauenvereins auf Kreisebene formierte sich 1948 ein Landessvorstand.

Im vergangenen Jahr feierte der Landfrauenverein im Dorfgemeinschaftshaus in Wirtorf sein 50-jähriges Bestehen. In dem vergangenen halben Jahrhundert Vereinsarbeit stand im Vordergrund „den Einzelnen zu fördern, Weiterbildung zu betreiben und das Miteinander zu pflegen“. Dies erfolgte über laufende Monatsveranstaltungen – die zu Beginn bei „Eggers“, „Buhrs“ und „Spörings Gasthof“ abgehalten wurden, heute im Haus des Gastes und in den Gaststätten der Visselhöveder Ortsteile stattfinden. Namhafte Redner der Politik, Medizin, Theologie, Reisespezialisten usw. sorgten immer für ein volles Haus. Fahrten in die nähere und weitere Umgebung sowie Auslandsfahrten gehören heute genauso ins Programm wie laufende Seminare und Lehrgänge, die sehr gut angenommen werden.

Während in der Gründerzeit hauptsächlich Bäuerinnen die Mitglieder stellten, hat sich dieses im Zuge des Strukturwandels in der Landwirtschaft grundsätzlich geändert. Die meisten Mitglieder kommen heute aus anderen Berufen. In dieser zusammengewachsenen Gemeinschaft steckt soviel Aktivität, daß immer neue Ideen zum Vorschlag kommen, die mit Freude in Angriff genommen werden. So ist letzten Endes auch die Gymnastikgruppe – die seit 1977 besteht – zu nennen, die nicht nur die Teilnehmer fit hält, sondern auch bei bunten Nachmittagen oftmals Überraschungen bietet.

#### *Die Vorsitzenden des Landfrauenvereins:*

- 1929 Frau H. Wilkens, Hof Tadel (Landw. Hausfrauenverein)
- 1947 Frau A. Hüner, Buchholz
- 1967 Frau I. Cohrs, Hiddingen – Battenbrock
- 1975 Frau E. Klopp, Nindorf
- 1989 Frau M. Schmidt, Visselhövede
- 1994 Frau J. Grünhagen, Ottingen

## **Wasser- und Bodenverband „Im Gebiet der Vissel“**

In der Visselniederung, am Grapenmühlenbach und am Dahnhorstgraben war eine intensive Viehhaltung aufgrund von stauender Nässe nicht möglich. Die mangelhafte Beseitigung der Abwässer der Stadt und insbesondere der Molkerei an der Rotenburger Straße waren der unmittelbare Anlaß zur Gründung eines Wasser- und Bodenverbandes. Nach einigen Ortsterminen in den Jahren 1948 bis 1952 mit dem Kreiskulturbauamt Rotenburg, dem Wasserwirtschaftsamt Verden und der Landbauaußenstelle Osterholz wurde die Notwendigkeit einer geregelten Entwässerung in einem Gutachten festgestellt. Nachdem durch dieses der Umfang der Arbeiten festlag, konnte am 31. März 1953 mit einer Teilnehmerzahl von 285 interessierten Anliegern und einer beitragspflichtigen Fläche von 1.268 ha der Wasser- und Bodenverband „Im Gebiet der Vissel“ ins Leben gerufen werden. Zum Verbandsvorsteher wurde Dr. Canenbley aus Nindorf gewählt.

Das gesamte Bauvorhaben hatte folgenden Umfang:

1. Ausbau von 57 km Vorflut
2. Binnenentwässerung mit 20 km offenen Gräben
3. Drainagemaßnahmen auf 580 ha
4. Ausbau von 4,6 km Wirtschaftswegen
5. Grünlandverbesserung auf 1.100 ha
6. 40 ha Ödlandkultivierung

In 6 Bauabschnitten wurde die Arbeit in Angriff genommen und 1959 fertiggestellt.

Um die Rentabilität der Grünlandflächen zu steigern, wurde gleichzeitig eine Verkopplung der Grünlandflächen (Flurbereinigung) durchgeführt. Das Umlegungsverfahren erfaßte rund 9000 Morgen in den Gebieten Bothel, Buchholz, Dreeßel, Hassel, Jeddigen, Lüdingen, Nindorf, Riekenbostel, Rosebruch, Schwitschen und Visselhövede.

Das Verfahren fand nicht die uneingeschränkte Zustimmung aller Beteiligten, das sich daraus erklärt, daß das Umlegungsgebiet nicht die gesamte Feldmark erfaßte, sondern nur einen schmalen Geländestreifen.

Nach Abschluß der Maßnahme übernahm 1959 Heinrich Indorf aus Lüdingen den Verbandsvorsitz, ehe dieser im März 1980 von Eckhard Warncke aus Wittorf abgelöst wurde. Die weiteren und bis in die Gegenwart durchzuführenden Arbeiten bestanden in erster Linie in der Instandhaltung der umfangreichen Entwässerungsanlagen.

Dr. Günther Dirschauer hat in Jahr 1960 mit seiner Dissertation „Die betriebswirtschaftliche Konsequenz der Grünlandmelioration“ umfangreiches Zahlenmaterial des hiesigen Verbandes zusammengetragen und ausgewertet. Betriebe mit guter Rentabilität zogen aus den Maßnahmen effektiven Nutzen, bei wirtschaftlich schwachen Betrieben war der Vorteil nur gering.

Eine intensive Rindviehhaltung – wie sie von vielen Betrieben in der Vergangenheit betrieben wurde – wäre ohne die damals zukunftsweisende Tätigkeit des Wasser- und Bodenverbandes „Im Gebiet der Vissel“ nicht möglich gewesen.

## **LAND-DATA**

### **Gesellschaft für Verarbeitung landwirtschaftlicher Daten mbH**

Das noch junge Unternehmen LAND-DATA – heute mit rund 70 Angestellten einer der größten Arbeitgeber der Stadt – wurde vor 30 Jahren ins Leben gerufen. Der damalige Leiter des Versuchs- und Beratungsrings Dr. Günther Dirschauer, unterstützt durch den Vorsitzenden Dr. Canenbley, strebte eine Verbesserung des Beratungs-Erfolges durch sorgfältige Betriebsanalyse anhand von Buchführungsdaten des Einzelbetriebes an – das zu einer Zeit, in der nur circa 20 % der Landwirte Bücher führten. Beim Landwirtschaftlichen Verein wurde 1959 eine Buchstelle gegründet, in der im Handverfahren auf großen Journalen Einnahmen und Ausgaben verbucht und am Ende des Jahres zu Betriebsvergleichen zusammengestellt wurden. Neidvoll schaute man zu jener Zeit nach Visselhövede, da man in anderen Gegenden noch weit von diesem Ziel entfernt war.

Dr. Günther Dirschauer nutzte eine Reise in die USA, um den Computereinsatz bei landwirtschaftlichen Farmern kennenzulernen und diese anschließend in Visselhövede in die Tat umzusetzen. So waren es die Visselhöveder Landwirte, deren Daten als erstes in der Bundesrepublik über einen Großrechner verarbeitet wurden.

Doch zur gleichen Zeit reifte auch der Gedanke, dieses Angebot über den Visselhöveder Raum auszudehnen. Das Niedersächsische Landvolk, die Landwirtschaftskammern Niedersachsens und Weser-Ems und die Arbeitsgemeinschaft für Landberatung in Niedersachsen – Zusammenschluß der Beratungsringe – unterstützten diese Pläne, die 1966 zur Niedersächsischen Gesellschaft zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Daten eingebracht wurden.

Die Einfachheit der Datensammlung ermöglichte es auch, nichtbuchführungspflichtige Betriebsleiter für das System zu begeistern. Von den Wirtschaftsberatern wurde zu dieser Zeit viel Pionierarbeit geleistet.

In der Folgezeit dehnte die Gesellschaft ihre Tätigkeit über die Grenzen Niedersachsens hinaus aus. Die Landesbauernverbände wurden ebenso Gesellschafter wie auch die Landwirtschaftliche Rentenbank in Frankfurt. Es folgte eine Umbenennung in LAND-DATA GmbH mit einem Aufsichtsrat, dessen Vorsitz der Präsident des Deutschen Bauernverbandes übernahm.

Die Landwirtschaftsschule in der Wedekindstraße konnte zunächst über den Landwirt-

schaftlichen Verein vom Landkreis Rotenburg gemietet und später von LAND-DATA käuflich erworben werden. Hier entwickelte sich das junge Unternehmen zu einem großen und modernen landwirtschaftlichem Rechenzentrum in der Bundesrepublik.

Als Dr. Dirschauer 1977 verstarb, konnten seine Nachfolger auf die Erfahrungen aufbauen und seine Ideen weiterentwickeln. Der Einsatz der ersten IBM – Großrechenanlage in der damaligen Küche der Landwirtschaftsschule war der Anfang einer rasanten Entwicklung in der Computertechnik. Von rund 65.000 landwirtschaftlichen Betrieben aus dem gesamten Bundesgebiet werden heute die Daten – die mit Datenfernübertragung übermittelt werden – in der Wedekindstraße verarbeitet und ausgewertet. Diese geben dem Einzelbetrieb wertvolle Hinweise zur Führung des Betriebes in betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Sicht. In den vergangenen 15 Jahren kam neben dem reinen Dienstleistungsbereich die Erstellung von Software hinzu und bildet heute das zweite Standbein des Unternehmens.

Der Name der Stadt Visselhövede wurde durch die hohe Qualität der geleisteten Arbeit und durch die entwickelten Softwareprogramme im gesamten Bundesgebiet bekannt.

Um den steuerlichen Bereich abzudecken, wurde bereits im Jahr 1972 die DBB-Data Steuerberatungsgesellschaft als 100% Tochter erworben. Diese hat ihren Hauptsitz in Bad Homburg, eine ihrer Zweigniederlassungen befindet sich in Visselhövede (z.Z. Schäferstraße).

Die LAND-DATA hat bereits in den Gründerjahren die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern der landwirtschaftlichen Buchstellen übernommen. In Aus- und Fortbildungsseminaren wurden die angehenden Mitarbeiter auf ihren neuen Beruf vorbereitet und in den Fächern Steuerrecht, Rechnungswesen, Betriebswirtschaft und Automatischer Datenverarbeitung (ADV) ausgebildet. Während diese Lehrgänge in der Vergangenheit z.T. vom Verein Land-Bildung und der 1982 gegründeten Steuerfachschule der LAND-DATA durchgeführt wurden, erfolgte für den Aus- und Weiterbildungssektor 1996 eine Zusammenführung in der ASOB – Akademie für Steuern, Organisation und Beratung.